
Offene Ganztagsschule

Erich Kästner-Schule und Pötterhoekschule Münster

1. Entwicklung

Die Pötterhoekschule ist seit dem Schuljahr 2003/2004 Offene Ganztagsschule. Mit der benachbarten Erich Kästner-Schule (Förderschule mit Förderschwerpunkt Sprache) besteht schon seit mehreren Jahren eine enge Kooperation, die u.a. in Form von Sport- und Spielfesten, Projekten und gemeinsamen Konferenzen gelebt wird. Diese Zusammenarbeit ebnete auch den Weg für einen gemeinsamen Offenen Ganztag (OG). Dieser bestand zunächst in der Aufnahme eines Schülers, im folgenden Jahr schon von neun Schüler/innen im OG der Pötterhoekschule. Seit dem Schuljahr 2006/2007 ist die Erich Kästner-Schule auch Offene Ganztagsschule und gemeinsam führen wir nun einen integrativen Offenen Ganztag. Dieser ist ein additives Angebot für die pädagogische Arbeit mit Kindern nach dem Unterricht.

2. Ziele

Die Grundlage der Offenen Ganztagsschule ist der jeweils gültige Erlass zur Offenen Ganztagsschule des Landes NRW. Wichtigste Ziele sind die Förderung individueller Stärken unserer Kinder und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für die Eltern. Eine weitere pädagogische Grundlage ist unser Schulprogramm.

Der Ganztag bietet den Kindern zum einen ein **vertrautes Umfeld**, in dem sie sich sicher und geborgen fühlen, zum anderen eine Umgebung, die ihnen die Freiheit zur eigenständigen Entfaltung gibt. Durch vielfältige Angebote werden sie angeregt, ihre Umwelt zu erkunden, neugierig zu sein und Erfahrungen zu machen, die sie in ihrem ganzheitlichen Entwicklungsprozess fördern.

Im Ganztag bleibt mehr Zeit für die Gemeinschaft und mehr Zeit für **soziales Lernen**. Ich-Kompetenzen werden gestärkt. Die Kinder lernen sich und andere als Individuen mit Schwächen und Stärken anzunehmen und wertzuschätzen. Sie entwickeln kooperative Handlungskompetenzen.

Der Ganztag arbeitet familienergänzend und kann damit die **Chancengleichheit** erhöhen. Vielfältige Sprechansätze und Sprachhandlungssituationen helfen Kindern mit Migrationshintergrund, die Deutsch als Zweitsprache lernen, und ebenso Kindern mit Sprachproblemen, ihre sprachlichen Fähigkeiten zu entwickeln.

Die **Integration** von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf wird durch gemeinsame Zeiten am Mittag und am Nachmittag lebensnah möglich. Es ergeben sich vielfältige natürliche Situationen, in denen Kinder mit Unterschieden miteinander umgehen und voneinander lernen. Ziel ist es, den Kindern untereinander die Chance zu geben, eine Beziehung einzugehen, aufeinander zuzugehen, sich anzupassen und eine soziale Gruppe zu bilden, in der jeder den anderen mit seinen Stärken und Schwächen akzeptiert. Jedes Kind soll den Freiraum haben, sich nach eigenem Tempo zu entwickeln. Integration wird von uns als Prozess verstanden, der sich immer wieder neu entwickelt. Die Chancen, die in der Heterogenität von Lerngruppen liegen, können im Ganztag intensiv entfaltet werden.

3. Die Strukturierung

Tagesablauf (Beispiel)

Uhrzeit	Was passiert?	Bemerkungen
11.35- 12.00	Ende der 4. Unterrichtsstunde, Pause, Freispiel draußen oder im Gruppenraum	Pausenaufsicht der Lehrer wird durch Bis + OGT ergänzt, Begrüßung der Kinder(Anwesenheitskontrolle)
12.00- 12.30	1. Gruppe Mittagessen, Ende der 5. Unterrichtsstunde, Freispiel draußen oder im Gruppenraum	gemeinsames Essen mit 1-2 Betreuer/innen , Begrüßung der Kinder(Anwesenheitskontrolle)
12.30- 13.00	2. Gruppe Mittagessen, Ende der 5. Unterrichtsstunde, Freispiel draußen oder im Gruppenraum, 1. Klasse Lernzeit	gemeinsames Essen mit 1-2 Betreuer/innen , Begrüßung der Kinder(Anwesenheitskontrolle)
Ab 13.00	Rückkehr der Erstklässler aus der Lernzeit in die Gruppe, Zeit zum Vorlesen, Malen, Gesellschaftsspiele	eigenbestimmte Zeit
13.15- 13.45	3. Gruppe Mittagessen , Ende der 6. Unterrichtsstunde, Lernzeitbeginn für die Schüler/innen der 2. Essensgruppe, Beginn der ersten Kurse	gemeinsames Essen mit 1-2 Betreuer/innen , Begrüßung der Kinder(Anwesenheitskontrolle), Kursteilnahme nach vorangegangener Auswahl verpflichtend
13.30- 14.30	Lernzeitbeginn für die Schüler/Innen der 3. Essensgruppe, Freispiel draußen oder im Gruppenraum, Lesezeit für Erstklässler	eigenbestimmte Zeit, feste Lesegruppe
14.30- 16.00	Kurse, offene Angebote, Freispiel draußen oder im Gruppenraum,	Eigenbestimmte Zeit, Kursteilnahme nach vorangegangener Auswahl verpflichtend
15.00+ 16.00	Kinder werden abgeholt oder gehen allein nach Hause	Kontrollsystem
15.45	Taxikinder werden abgeholt	
16.00	Ende der OGS	Freitags 15.00 Uhr Ende

4. Verpflegungskonzept

Der Offene Ganzttag der EKS und PHS achtet auf der Grundlage der bestehenden Erlasse auf den modernen Stand der Technik, optimalen Gesundheitsschutz sowie die Einhaltung der Hygienevorschriften.

Darüber hinaus ist uns die Gesundheitserziehung wichtig. Gemeinsame Mahlzeiten helfen gesundes Ernährungsverhalten einzuüben. Durch das Einhalten der Tischsitten bei den gemeinsamen Mahlzeiten wird deren soziale Funktion deutlich. In ruhiger Atmosphäre, in der Kommunikation gefördert wird, erleben die Kinder Freude am gemeinsamen Essen.

Das warme Mittagessen ist ein selbstverständlicher Bestandteil unseres Ganztagskonzeptes und für alle Kinder verpflichtend.

Dabei werden die Interessen der Kinder bei der Auswahl der Gerichte berücksichtigt. Im Bedarfsfall können wir auch diätische Mahlzeiten anbieten. Ebenso ist es für uns selbstverständlich, dass wir aus Rücksichtnahme auf unsere muslimischen Kinder kein Schweinefleisch verwenden.

Die „Bausteine“ unseres Essens werden durch die Firma Apetito geliefert und in einem Dampfgarer fertig gegart. Ergänzt wird das Essen durch Rohkost sowie eine Nachspeise (z.B. Obst, Quark, Joghurt o.ä.). Als Getränk steht ausreichend Wasser zur Verfügung. Am Nachmittag gibt es einen kleinen Imbiss.

5. Lernzeit (Hausaufgaben)

Die Kinder können innerhalb der Lernzeit mit einer festen Betreuungsperson ihre Hausaufgaben erledigen. Den Schüler/Innen stehen folgende Zeiten zur Verfügung:

- 1. Klasse 30 Minuten
- 2. Klasse 45 Minuten
- 3.+ 4. Klasse 60 Minuten

Die Kinder bearbeiten ihre Aufgaben selbstständig. Die Betreuungsperson sorgt für eine ruhige Atmosphäre und leitet die Kinder zu einer konzentrierten, zielstrebigem und ordentlichen Arbeit an. Zum Abschluss werden die Hausaufgaben überprüft. Im Hausaufgabenheft werden wichtige Informationen für die Eltern festgehalten und sollten deshalb täglich von den Eltern überprüft werden.

Bei Problemen helfen die BetreuerInnen den Kindern, eigenständig Lösungen zu finden. Bei größeren Lernschwierigkeiten informieren sie die Eltern und die jeweiligen LehrerInnen. Nachhilfe kann in der Lernzeit nicht erteilt werden. Ebenso entbindet es die Erziehungsberechtigten nicht von ihrer Verpflichtung, für die Erfüllung der schulischen Pflichten zu sorgen. Daher verbleibt die endgültige Kontrolle der Hausaufgaben und die Beratung mit dem/-r LehrerIn bei Lernschwierigkeiten bei den Erziehungsberechtigten.

6. Individuelle Förderung

Die Kinder machen im Ganzttag verschiedene Lern- und Lebenserfahrungen. Unser Ziel ist es, dass sie ihre unterschiedlichen Begabungen entfalten können, Interessen entdecken und pflegen und so ihre Persönlichkeit weiterentwickeln.

In unserem Ganzttag gibt es unterschiedliche Arbeitsgemeinschaften und spezielle Förderangebote, in denen die Kinder mögliche Schwächen aufarbeiten, aber auch vorhandene Stärken ausbauen können.

Bei der Auswahl der Kurse können zum einen die Kinder selbst Wünsche äußern, an welchen Kursen sie teilnehmen möchten, zum anderen werden auf der Grundlage einer Förderdiagnostik von den LehrerInnen Förderpläne erstellt. Diese dienen als Gesprächsgrundlage zwischen LehrerInnen, MitarbeiterInnen im Ganzttag und den Eltern. So können wir den unterrichtlichen Bereich des Vormittags mit den Förderangeboten des Nachmittags verknüpfen. Gemeinsam wird beraten, welche Kurse des Ganztages für das Kind und dessen positive Entwicklung unterstützend wirken können.

Frei wählbare Kurse werden den Kindern zu Beginn des Schuljahres vorgestellt. Sie haben in den ersten Schulwochen die Möglichkeit, zwei- bis dreimal zu schnuppern und verpflichten sich dann für die Teilnahme während des ganzen Schuljahres.

Wir bemühen uns um eine große Angebotsvielfalt und überlegen jedes Schuljahr neu, mit welchen Kooperationspartnern und eigenen Kompetenzen wir auf unsere Kinder ausgerichtete Angebote machen können.

Zur Zeit bieten wir folgende Schwerpunkte an:

- Angebote für Kinder mit besonderen Begabungen (z. B. Schach)
- Angebote für Kinder mit Förderbedarf (z. B. Leseförderung, Wahrnehmungsförderung, Motorik, Lern- und Konzentrationstraining, Voltigieren)
- Angebote im musisch-kreativen Bereich (z. B. Atelier, Hip-Hop, Jonglage)
- Angebote zur Förderung der Medienkompetenz (Film-AG)
- Angebote im Bereich Sport (z. B. Fußball, Karate)
- Angebote zur Förderung der ICH-Stärkung (Mädchen- und Jungengruppen)
- Angebote zur Umwelterziehung (z. B. Werkstatt- und Garten-AG, Natur- und Umwelt-AG)

7. Raum für freie Zeit

Neben den festgelegten Förderangeboten soll viel Raum für wichtige Erfahrungen bleiben, die Kinder nur im freien Spiel machen können. Sie sollen sich altersgemäß entwickeln können, Freunde und Freundinnen finden, sich zurückziehen, spielen, entdecken und erleben können. Die ErzieherInnen und BetreuerInnen nutzen die Zeit, um die Kinder zu beobachten, zu begleiten und sind ihnen behilflich bei der Umsetzung ihrer Wünsche. Es ergeben sich wichtige Gesprächsanlässe zwischen den Kindern untereinander sowie mit den Erwachsenen.

8. Unsere Kooperationspartner

- JKS (Jugendkunstschule des Kreativhauses Münster)
 - (Tanz, Bewegung, Atelier, Jonglage, Karatheater, Hip-Hop)
- Bennohaus
 - Medienerfahrungen
- SEHT
 - Konzentration
- Schachverein Münster
 - Schach-AG (Schwerpunkt 3. / 4. Klasse)
- Bibliothek der Epiphaniengemeinde
 - Lese-AG
- Ehrenamtliche Mitarbeiter
 - Hausaufgabenbetreuung
- SchülerInnen der Hansaschule im Projekt „Verantwortung lernen“
 - Kochgruppe, Schminkgruppe, Gesellschaftsspiele, Werken

9. Grundsätze für eine gelingende Kooperation

Schule und die Träger der freien Jugendhilfe aus Kultur und Sport haben sich als getrennte Bildungsbereiche entwickelt. Eine gegenseitige wertschätzende Haltung ist für die gemeinsame Arbeit unabdingbar.

Grundlage ist eine umfangreiche gegenseitige Information und die regelmäßige Kommunikation miteinander. Ein regelmäßiger „Runder Tisch“ sorgt für den nötigen Informationsaustausch. Hier können gemeinsame Ziele formuliert werden und Probleme, die in der Praxis entstehen, erörtert und Lösungsmöglichkeiten gesucht werden. Geeignete Strukturen und Ressourcen für die jeweilige Kooperation müssen geschaffen werden. Die Fragen „Was brauchen die Kinder? Was kann jeder dafür tun?“ stehen im Vordergrund.

10. Ferienzeiten / bewegliche Ferientage

Über die Betreuungszeiten während der Schulzeit hinaus wird auch an beweglichen Ferientagen und in den Ferien eine verlässliche Betreuung gewährleistet.

Die Betreuung an den **beweglichen Ferientagen** findet in den Räumen unseres Ganztages statt. Die Erfahrung hat gezeigt, dass es sinnvoll ist, für die Betreuungszeiten an beweglichen Ferientagen eine Bedarfsabfrage zu machen. So können wir die BetreuerInnen entsprechend einsetzen.

Da der Elternbeitrag für 12 Monate entrichtet wird, stellt die Stadt Münster flächendeckend eine Ferienbetreuung zur Verfügung. Die Eltern können frei entscheiden, wo und an welchem Angebot ihr Kind während der Ferien teilnimmt. (Anspruchszeit: 6 Wochen). Die Eltern melden ihr Kind dann bei dem jeweiligen Anbieter an. Das Essensgeld muss separat bezahlt werden. Für den Inhalt, Ablauf und eventuell zusätzlich entstehende Kosten ist der jeweilige Anbieter verantwortlich.

11. Der schulische Ganzttag braucht Platz

Die Kinder sollen sich in unseren Räumen wohlfühlen. Diese sollen kindgerecht eingerichtet sein und eine gemütliche Atmosphäre vermitteln. Ebenso sollen sie funktional sein. Die Räume sollen die Möglichkeit zur Ruhe und Entspannung bieten und gleichzeitig Gelegenheiten zum Spielen, Bewegen, Erkunden und Unterhalten bereithalten. Das meiste Material ist den Kindern frei zugänglich, besondere Materialien werden von den ErzieherInnen aufbewahrt und auf Wunsch und nach Absprache herausgegeben.

➤ Wir haben originäre Ganztagsräume, wie

- Küche und Speiseraum mit Essplätzen
- Ruhe- und Entspannungsräume zum Zurückziehen
- einen Bewegungs- und Toberaum zum „Abreagieren“
- Gruppenräume zur Förderung, zum Spielen oder für individuelle Aktivitäten

und

➤ Multifunktionale Räume, wie

- einen Kunst- und Werkraum zur kreativen Entfaltung
- eine Turnhalle
- den Schulgarten zum Experimentieren, Forschen und Gestalten
(Netzwerkschule, Unterstützung durch das Landesinstitut)
- ein gestalteter Schulhof zum Spielen und Wohlfühlen
- Klassenräume, in denen u.a. die Lernzeiten stattfinden
- einen Psychomotorikraum zur Schulung der Wahrnehmung

12. Kindermitwirkung

Mitverantwortung und Eigenverantwortlichkeit sind konzeptioneller Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Kinderpartizipation ist ein wichtiges Instrument, um Kinder zu Verantwortung und Selbstständigkeit zu erziehen. Die Kinder sollen erfahren, dass sie ihre Umgebung mitgestalten können.

Als ein Instrument soll die Kinderkonferenz dienen, in der die Kinder Probleme und Konflikte ansprechen können und ihre eigene Meinung vertreten können. Sie lernen, sich mit den anderen Kindern oder den Erwachsenen darüber auseinanderzusetzen. Sie haben die Möglichkeit Wünsche zu äußern und Vorschläge für gemeinsame Regeln vorzustellen. Auch in der Essensplanung werden die Wünsche der Kinder berücksichtigt.

13. Elternmitwirkung und Elternarbeit

Eine möglichst transparente Darstellung unserer inhaltlichen und pädagogischen Arbeit ist Grundvoraussetzung für eine positive Elternarbeit. Durch regelmäßige Gespräche mit den ErzieherInnen können sich die Eltern über die Entwicklung ihrer Kinder informieren und gegebenenfalls in Erziehungsfragen beraten werden. Innerhalb des OG und BIS Arbeitskreises haben die Eltern beider Schulen die Möglichkeit, gemeinsam mit den Schulleitungen, ErzieherInnen und LehrerInnen den gemeinsamen Prozess der Qualitätsentwicklung und -sicherung zu begleiten.

Inhalte sind/können sein:

- inhaltliche Schwerpunktsetzung
- ideelle, personelle, materielle Hilfen
- thematische Informationsabende (z.B. „Wie lernt ein Kind?“)
- Mitwirkung an Erziehungskonzepten
- Elternnachmittage / Elterncafé
- Elterngespräche und -beratung in Erziehungsfragen

14. Unser Mitarbeiterteam

Kinder brauchen erwachsene Bezugspersonen, auf die sie sich langfristig verlassen können. Das ist für uns, neben der pädagogischen Kompetenz, ein wichtiges Kriterium für die Auswahl des Betreuungspersonals. Für jede Gruppe haben wir eine fest eingestellte Erzieherin und zusätzlich noch

- Honorarkräfte (Erzieher / Lehramtsstudent/Innen)
- Ehrenamtliche MitarbeiterInnen
- MitarbeiterInnen unserer Kooperationspartner
- LehrerInnen

Die Erzieherinnen nehmen vielfältige Aufgaben der Organisation wahr.

- Sie haben einen direkten Kontakt zu den Eltern und LehrerInnen,
- organisieren den Aus- und Umbau unserer Ganztagsräume mit,
- überlegen mit den Schulleitungen und Eltern weitere personelle Erweiterungen und Schwerpunktsetzungen,
- erstellen Dienst- und Essenspläne,
- leiten regelmäßig stattfindende Team- und Mitarbeitergespräche, bei denen über pädagogische und strukturelle Themen gesprochen wird,
- führen Elterngespräche,
- nehmen an Fortbildungen zu individuellen Schwerpunkten und zur Qualitätsentwicklung teil,
- engagieren sich in der Arbeitsgruppe Offener Ganztage,
- tauschen sich wöchentlich mit den Schulleitungen aus, geben Informationen weiter und planen die gemeinsame Arbeit,
- nehmen an Konferenzen und Sitzungen der Mitwirkungsorgane teil,
- führen regelmäßige Teamgespräche,
- organisieren ein Elterncafé,
- koordinieren den Tagesablauf.

15. Die Rolle der ErzieherInnen und BetreuerInnen

Ein wichtiger Aspekt der pädagogischen Arbeit ist es, jedes Kind in seiner Eigenheit wahrzunehmen und zu akzeptieren. Die Stärken der Kinder sollen erkannt und gefördert werden.

Jedem Kind soll vorurteilsfrei und respektvoll begegnet werden. Im Konfliktfall wird jedem Kind geholfen, seinen Standpunkt in der Gruppe darzustellen, um gemeinsam Lösungen zu finden. Verbindliche Regeln sollen diesen Prozess unterstützen und das Wohl der Gemeinschaft wahren.

Die Grundformen der Demokratie sollen von den Kindern erlernt und angenommen werden. Das pädagogische Handeln soll konsequent und nachvollziehbar sein.

Die Erzieherinnen begleiten die Kinder auf einem wichtigen Lebensabschnitt und vermitteln ihnen Kompetenzen für ihr weiteres Leben. Sie sind wichtige Zuhörer für ihre Nöte und Sorgen und bieten Hilfe, wo es nötig ist. Hierbei ist eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern, LehrerInnen und ggf. mit den Trägern der freien Jugendhilfe Grundvoraussetzung. Protokolle dieser Gespräche sind den beteiligten Personen zugänglich und dienen der Kontrolle gemeinsamer Vereinbarungen und Dokumentation. Die regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen sichert die Qualität der Arbeit.

Die Teilnahme an Dienstbesprechungen und Konferenzen sowie den Schulpflegschaftssitzungen ermöglicht einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch und die gemeinsame Planung der Arbeit.

Der Ganzttag ist nicht gleichzusetzen mit Betreuung, sondern bietet unseren Kindern einen Lebens-, Lern- und Erfahrungsraum. Deshalb ist ein besonderes Augenmerk auf die Auswahl des Personals, auf ein offenes Klima, eine geübte Streitkultur und vor allem auch eine bewusste Integration von neuen Mitarbeitern zu richten.

16. Qualitätsentwicklung

Der Offene Ganzttag der PHS besteht seit 2003. In den ersten Jahren der Offenen Ganzttagsschule standen viele organisatorische Fragen im Vordergrund. Es wurden viele Erfahrungen gemacht und daraus Veränderungen angedacht. Seit dem Schuljahr 2006/2007 haben wir einen gemeinsamen Ganzttag mit der EKS. Auch hier wurden und werden viele Entwicklungsgespräche geführt. Seit April 2007 befinden wir uns in einer Erweiterungsbauphase, die zunächst einmal räumliche Einschränkungen mit sich bringt. Aber Qualität zeigt sich nicht nur durch die Anzahl der Räume oder der Angebote. Qualitätsmerkmale sind:

- freie Zeit für selbstorganisierte Aktivitäten
- Unterstützung durch verschiedene Professionen
- gemeinsame Fortbildungen
- Verzahnung von unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Inhalten
- individuelle Förderung von SchülerInnen
- wöchentliche Planungsgespräche zwischen den Schulleitungen und den Erzieherinnen
- Lern- und Förderangebote durch Lehrkräfte (Lehrerstellenanteil von 0,2 je Gruppe)
- gemeinsame Konferenzen
- Qualitätsentwicklung mit allen Beteiligten (Eltern , LehrerInnen, ErzieherInnen, BetreuerInnen, SchulleiterIn, Kooperationspartner).
- Partizipation der Kinder
- regelmäßiger Austausch der ErzieherInnen mit Eltern und LehrerInnen über den Entwicklungsstand der SchülerInnen (Zielvereinbarungen, Dokumentation)
- Qualitätsmanagement (QUIGS)
- Evaluation durch alle Beteiligten

17. Kooperation Schule und Jugendhilfe

Ein Gesamtkonzept „Bildung-Erziehung-Betreuung“ ist zu erstellen.
Die Fragestellungen dabei lauten:

- Wie kann die Jugendhilfe einbezogen werden?
- Wie kann die Zusammenarbeit strukturiert werden?
- Wie werden die Bedürfnisse der anvertrauten Kinder wahrgenommen und umgesetzt?

Angebote der Jugendhilfe sollen in die Schule geholt werden. Es wäre wünschenswert, wenn Beratungsangebote und Fördermaßnahmen im Rahmen des OG stattfinden könnten.